



Date: 12/04/2025

Author: Adrian Nösberger

Topic: Schroders

Das neue Finanz-Powerhouse

SCHWEIZ UND UK Das Berne Financial Services Agreement gestaltet den europäischen Finanzmarkt neu.

Adrian Nösberger

«Wenn man seine Ruhe nicht in sich findet, ist es zwecklos, sie andernorts zu suchen.»

François VI. de La Rochefoucauld

Die europäischen Finanzplätze stehen in einer Zeit zunehmender geopolitischer Blockbildung zwischen den USA, Europa, China und Russland vor grundlegenden Herausforderungen. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den USA und der EU sind angespannt, während die USA dem Vereinigten Königreich (UK) tendenziell offener gegenüberstehen. Diese Gemengelage eröffnet für den Finanzplatz Schweiz strategische Möglichkeiten, die mit einem neuen Abkommen zwischen der Schweiz und dem UK genutzt werden sollen.

Denn der Mythos der Schweiz als Sonderfall muss einer nüchternen Betrachtung weichen: Als integraler Teil der europäischen Wirtschaftslandschaft kann sich die Eidgenossenschaft nicht von den geopolitischen Verschiebungen abkoppeln. Die Blockbildung wird zwangsläufig Einfluss auf die Positionierung der Schweiz innerhalb Europas haben. In einer Welt zunehmender Machtspiele braucht die Schweiz verlässliche Partner. Deshalb ist das neue Finanzdienstleistungsabkommen «Berne Financial Services Agreement» (BFSA) zwischen der Schweiz und dem UK von ausserordentlicher strategischer Bedeutung für den hiesigen Finanzplatz.

POSITION NEU DEFINIEREN

Wie der britische Botschafter in der Schweiz, James Squire, an einem Treffen mit Auslandsbanken im Januar 2025 betonte, verbindet das Abkommen «die zwei grössten Finanzzentren auf dem europäischen Kontinent» und setzt neue

Massstäbe durch die Einführung gegenseitiger Anerkennung anstatt neuer Regulierung. Das BFSA wird von der neuen britischen Regierung vollumfänglich unterstützt und soll, wenn es durch beide Parlamente verabschiedet wurde, 2026 in Kraft treten. Squire betonte, dass das Abkommen «viel über die Natur der bilateralen Beziehungen aussagt und die Grundlage für weitere Zusammenarbeit in anderen Bereichen bildet.»

Ein zentrales Thema für den Schweizer Finanzplatz ist die Mobilität von Fachkräften – v.a. auch aus dem UK. Während das UK einen sehr liberalen Ansatz verfolgt, stellt die strenge schweizerische Praxis auf kantonaler Ebene eine Herausforderung dar. Führungskräfte der obersten Ebene können sich zwar relativ leicht bewegen. Für Talente der mittleren Stufe ist es jedoch deutlich schwieriger, da die Schweizer Behörden eine ausführliche Rechtfertigung für die Anstellung verlangen.

Die Schweiz sollte einen flexibleren Ansatz bei der Zuteilung von Kontingenten verfolgen können, wobei den wichtigsten Finanzzentrumskantonen Zürich und Genf Priorität eingeräumt werden müsste. Momentan verzichten Banken in einigen Fällen darauf, Vorstellungsgespräche zu beginnen, weil sie wissen, dass es wahrscheinlich unmöglich sein wird, eine Arbeitsbewilligung zu erhalten. Die verbesserte Mobilität von Fachkräften zwischen den beiden Finanzmärkten ist jedoch entscheidend für den Erfolg des Abkommens. Nur so kann das volle Potenzial der Zusammenarbeit ausgeschöpft werden.

Die Auslandsbanken sehen zudem Herausforderungen im Bereich der Regulierung respektive Deregulierung. Der Verband erwartet Druck aus den USA mit der neuen Administration und der EU, die weiterhin eine regulierungssensitive und marktabschottende Haltung einnimmt. Das UK und die Schweiz sollten die Partnerschaft nutzen und gemeinsam ihre Agenda festlegen, um so die

Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene zu verbessern. Das BFSA etabliert eine privilegierte Beziehung zwischen den beiden Ländern, die das Vertrauen fördert, das Verständnis verbessert und die Zusammenarbeit erleichtert. Die Stärkung des europäischen Finanzmarktes kann nur durch intelligente Öffnung und Deregulierung gelingen – nicht durch noch mehr Vorschriften.

ZUSAMMENARBEIT FÖRDERN

Banken, die in beiden Rechtsordnungen tätig sind, beabsichtigen, das jeweilige Know-how für den anderen Markt zu nutzen. Sie wollen ihren Kunden Zugang zum Swiss Private Banking bieten und umgekehrt die Kompetenzen im Asset Management und Kapitalmarktgeschäft im UK zugänglich machen. Durch das Abkommen entsteht faktisch ein vergrößerter Heimmarkt, der beiden Seiten substanzielle Wachstumschancen eröffnet.

Das Abkommen kann aber auch für andere Bereiche als spannende Ausgangslage für die Intensivierung der Zusammenarbeit dienen. So erwähnte James Squire eine Aktualisierung des Freihandelsabkommens, um Dienstleistungen, Daten, Digitales, Mobilität und

Innovation miteinzubeziehen. Ebenfalls sprach er von der Regulierung von Trusts und einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Top-Universitäten im UK und in der Schweiz.

Sowohl die neue britische als auch die Schweizer Regierung unterstützen das Abkommen und die weitere Zusammenarbeit. Beide wollen das Wachstum fördern durch Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Finanzdienstleistungssektor und Förderung der Innovation im Bereich Digitalisierung und künstliche Intelligenz.

Die Schweiz kann nach wie vor eine neutrale Rolle einnehmen, basierend auf ihren Werten und Interessen. Die Schweiz wird auch in Zukunft eine privilegierte Position bei Entscheidungen auf Weltenebene einnehmen. Sie bleibt an Kreuzwegen und ist Schutzmacht in wichtigen Konfliktgebieten, die Interessen der Weltmächte vertretend.

Mit diesem Abkommen positioniert sich die Schweiz als Brücke zwischen verschiedenen Interessensphären. Das stabile politische Umfeld, die regulatorische Unabhängigkeit und die ausgeprägte Expertise im Bereich der internationalen Finanzdienstleistungen bleiben

entscheidende Wettbewerbsvorteile für die Schweiz – diese können nun durch die strategische Partnerschaft mit dem UK weiter ausgebaut werden.

«Der Mythos der Schweiz als Sonderfall muss einer nüchternen Betrachtung weichen.»

Für die Schweizer Finanzbranche bedeutet dies Rückenwind in unsicheren Zeiten. Das BFSA könnte zum Modell für einen neuen, wettbewerbsfähigeren europäischen Finanzmarkt werden – ein Markt, der auf Expertise, Flexibilität und internationaler Kooperation basiert statt auf überbordender Regulierung und Marktabschottung. Die Tatsache, dass das BFSA sowohl von der EU als auch von einzelnen EU-Ländern genau studiert wird, unterstreicht die Signalwirkung dieses wegweisenden Abkommens für die Zukunft des europäischen Finanzplatzes – gut möglich, dass in Europa gerade ein neues Finanz-Powerhouse mit dem UK und der Schweiz am Entstehen ist.



KERNPUNKTE DES BERNE FINANCIAL SERVICES AGREEMENT

- Gegenseitige Anerkennung bestehender Regelwerke anstatt zusätzlicher Regulierungen
- Verbesserter gegenseitiger Marktzugang für Finanzdienstleistungen
- Erleichterter Zugang von Schweizer Banken zum britischen Kapitalmarkt
- Nutzung des Schweizer Private-Banking-Know-hows durch britische Institute

*Adrian Nösberger, CEO **Schroder** & Co Bank, Präsident des Verbandes der Auslandsbanken der Schweiz (AFBS)*

